



ADEBAR

Zeitung für das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald

Das Biosphärenreservat Spreewald ist Chance und Verpflichtung



Eugen Nowak,
Leiter Biosphären-
reservat Spreewald

für sie der Hauptanlass ihrer Reise nach Brandenburg ist.

Im Spreewald spielt das UNESCO-Biosphärenreservat eine nicht zu unterschätzende Rolle für den Tourismus. Nach einer bundesweiten Studie der Universität Würzburg geben knapp 9 Prozent der Spreewald-Besucher an, dass der Status Biosphärenreservat eine große oder sehr große Bedeutung für ihre Urlaubsentscheidung hatte. Diese Gruppe – Biosphärenreservats-Touristen im engeren Sinne – bringt immerhin 7,5 Millionen Euro Bruttoumsatz pro Jahr in die Region und sichert damit 250 Arbeitsplätze. Es ist gut, dass der Tourismusverband den UNESCO-Status jetzt auch in sein Marketing integriert.

Mit steigenden Gästezahlen wachsen jedoch auch die Herausforderungen für die Bewahrung unserer Natur- und Kulturlandschaft. In den letzten Jahren sind Tourismusverband, Spreewaldverein, Kommunen, Spreewaldstiftung und viele Akteure in der Region enger mit dem Biosphärenreservat zusammengedrückt, um dieser Verpflichtung ge-

In diesem Jahr häufen sich die Erfolgsmeldungen über steigende Besucherzahlen im Spreewald. Allein von Januar bis August 2014 reisten knapp 422.300 Gäste in den Spreewald, 11,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit liegt der Spreewald voll im bundesweiten Trend: Nach Informationen der Tourismus Marketing Brandenburg TMB gaben 76 Prozent der Befragten an, dass natur-

bezogene Aktivitäten

recht zu werden. Die Besucherlenkung nach dem Masterplan Kanutourismus ist dafür nur ein Beispiel. Die Bemühungen, regionale Produkte unter der Dachmarke Spreewald stärker in der Gastronomie anzubieten, gehen ebenfalls in die richtige Richtung. Das Partner-Projekt des Biosphärenreservats findet immer mehr Zuspruch und soll ausgebaut werden.

Gemeinsames Handeln für eine intakte Natur und Landschaft

Doch wir dürfen die Augen nicht vor den Problemen verschließen, die neben der ökologischen Qualität letztlich auch die touristische Attraktivität der Region gefährden. So setzen sich Touristiker gemeinsam mit Naturschützern im Aktionsbündnis „Klare Spree“ für die Lösung der durch den Alt-Bergbau verursachten Probleme der Wasserqualität ein. Das fein gegliederte Gewässernetz des Spreewaldes ist wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft und muss als Lebensraum für viele Wasserlebewesen ebenso wie aus touristischen Notwendigkeiten gepflegt werden. Hier hat das Biosphärenreservat gemeinsam mit dem NABU

Spreewald, dem Zweckverband GRPS und der Fischereigenossenschaft Lübben ein wichtiges Projekt im Kockrowsberg umgesetzt.

Gerade bei der Erhaltung unserer Spreewaldwiesen – für die Artenvielfalt der Kulturlandschaft Spreewald unverzichtbar – bleibt noch viel zu tun. Hier müsste sich die Tourismuswirtschaft noch stärker engagieren, geht es doch um ihre wichtigste Geschäftsgrundlage. Einige Partner des Biosphärenreservats haben sich zu einer Spende bereit erklärt – das ist vorbildlich! Denn leider gibt es noch viel zu wenige Spender bzw. Stifter aus dem Spreewald. Dass dieses Engagement künftig unerlässlich sein wird, wurde auf einer Anhörung des Tourismusausschusses des Bundestages vor wenigen Wochen deutlich. Die geladenen Experten stellten übereinstimmend fest: „Ohne intakte Natur und Landschaft ist touristische Wertschöpfung in den Biosphärenreservaten, National- und Naturparks nicht möglich. Die Kosten für Schutz und Pflege von Natur und Landschaft müssen künftig in den Wertschöpfungsketten stärker berücksichtigt werden.“



Neue Partner des Biosphärenreservats Spreewald

Die 24 Partner der Initiative treffen sich Anfang des Jahres zum ersten Erfahrungsaustausch

Die Partner-Initiative im Biosphärenreservat Spreewald ist gerade mal ein Jahr alt und schon sehr erfolgreich. Acht neue Bewerber aus den Bereichen Kanuverleih, Umweltbildung und Touristinformation wurden vom Vergaberat als Partner bestätigt. Damit konnten wir bereits Kooperationsverträge mit 24 Partnern abschließen (Stand: 31. Oktober 2014). Mit der Partner-Initiative wollen wir die Qualität des Tourismus in Schutzgebieten weiter erhöhen, durch nachhaltige Angebote den Schutz von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen mehr in den Fo-

kus rücken und die Akzeptanz der Arbeit des Biosphärenreservats verbessern. Davon profitieren letztendlich alle – unsere einzigartige Landschaft, die touristischen Anbieter und unsere Gäste.

Umweltprojekte und neue Infotafeln

Einen ersten Erfahrungsaustausch mit unseren Partnern planen wir für Ende Januar 2015. Hier erhalten die neuen Partner auch ihre Zertifizierungen. Es gibt bereits viele interessante Initiativen und Projekte. So kooperieren wir z.B. mit Birgit Kalz. Die Gästeführerin bietet u.a. unterrichtsbegleitende Umweltprogramme für Kinder an und nutzt für die Treffs auch die Möglichkeiten des „Hauses für Mensch und Natur“ in Lübbenau. In diesem Jahr besuchte sie mit 13 Schülergruppen aus ganz Brandenburg die Ausstellung und brachte den Kids das Thema „Biosphärenreservat Spreewald“ näher. Zwei weitere Schulklassen beschäftigten sich mit dem „Ökosystem Fließgewässer“, bestimmten die Gewässergüte und mikroskopierten. Eine gute Zusammenarbeit gibt es auch mit dem Tourismusverband Spreewald e.V. In den Räumen der Geschäftsstelle in Raddusch werden neue Infotafeln über das Biosphärenreservat aufgestellt. Die Burger Jugendherberge nutzt Teile unserer alten Ausstellung im Besucherzentrum in Lübbenau, um den Mädchen und Jungen z.B. spreewaldtypische Bäume wie Birke, Erle und Esche vorzustellen. Und die Touristinformation in Lübbenau vermarktet die beiden geführten Naturerlebnistouren „Dolzger Moorwiesenweg“ und „Wasser-

schlagwiese Lehde“. Jeden Donnerstag führen die 2-stündigen Wanderungen im Wechsel interessierte Gäste in das „Haus für Mensch und Natur“ und dann in die Wiesen in den Schlosspark Lübbenau bzw. nach Lehde. Die Bürgerstiftung Spreewald hatte mit finanziellen Mitteln dafür gesorgt, dass die kulturhistorisch wertvollen Wiesen wieder gemäht werden. Eine Arbeit, die sich für Landwirte sonst wirtschaftlich nicht lohnt.

Das ist nur eine kleine Auswahl von Projekten, die in den letzten Monaten angeschoben wurden. Benötigen Sie weitere Infos? Möchten Sie Partner werden? Dann rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail.

Birgit Döpke, Tel. (035 42) 89 21-0

Birgit.Doepeke@LUGV.Brandenburg.de



Birgit Kalz bei einer Stadtführung

Partner

Biosphärenreservat
Spreewald



Neue Partner im Biosphärenreservat Spreewald sind

- Spreehafen Burg
- Kahnfahrten im Spreewald, Schlepzig
- Kanuverleih und Wasserwanderrastplatz Ploch, Neu Lübbenau
- Spreeweltenbad Lübbenau
- Kletterwald Lübben
- Tourismus-, Kultur- und Stadtmarketing Lübben
- Spreewaldinformation Burg
- Tourismusverband Spreewald

Natur-Touren und Begegnungen mit Bibern

Mike Böttcher gehört seit Ende Oktober zu den neuen Mitgliedern der Partner-Initiative des Biosphärenreservats Spreewald. Für den Betreiber des „Kahnhafens Weidendom“ in Schlepzig lag es auf der Hand, sich als Partner zu bewerben. „Wenn man im Spreewald lebt, ist man jeden Tag sehr nahe an der Natur dran, weiß viel über sie und möchte die heimischen Tiere und Pflanzen bewahren. Arbeitet man im Tourismus, sollte man dies auch zum Thema machen“, erzählt der 41-Jährige. Mike Böttcher erlebt immer wieder, dass die meisten Spreewald-Besucher sehr naturinteressiert und umweltbewusst sind: „Da ich nicht nur Pad-
delboote verleihe, sondern selbst mit dem

Kahn unterwegs bin, tausche ich mich oft mit den Besuchern aus und freue mich über die positiven Reaktionen auf unsere Land-



Mike Böttcher (links) im „Kahnhafen Weidendom“

schaft.“ In seinem Kahnfahrten-Programm greift er dieses Interesse auf. Gerade seine abendliche „Biber-Tour“ kommt gut an. Die kleinen Landschaftsarchitekten unter den Nagern faszinieren die Besucher immer wieder. Er zeigt die interessanten Bauten, kennt aber auch die Probleme mit „Meister Bockert“. Die Umweltbildung für die Jüngsten liegt Mike Böttcher schon lange am Herzen. Seit sechs Jahren ist er in Schlepzig Ansprechpartner für spezielle Natur-Touren. So geht er mit Grundschulern auf Abenteuerkahnfahrten und bietet spezielle Kahn-touren zu Naturthemen für Bio-Lehrer an.

www.kahnfahrtenimspreewald.de

Spreewaldverein setzt auf nachhaltige Entwicklung

Entwicklungsstrategie zur neuen Förderperiode 2014–2020



Mit Fördermitteln errichtet – nostalgische Einkaufsmeile im „Neuen Lokschuppen“ in Burg

Der Beginn einer neuen Förderperiode war bereits in der Vergangenheit stets eine große Herausforderung für die Akteure und an der ländlichen Entwicklung interessierte Bürger im Spreewald. Mit dem landesweiten Wettbewerbsaufruf im November 2013 fanden viele Veranstaltungen in der gesamten Region statt, die letztendlich in einen Konsens zur Formulierung der Entwicklungsstrategie für die neue Förderperiode von 2014 bis 2020 mündete.

Erfreulich dabei war die rege und überwiegend flächendeckende Beteiligung nicht nur kommunaler Vertreter, sondern auch von Akteuren der Zivilgesellschaft bis hin zu Wirtschafts- und Sozialpartnern. In den zurückliegenden sieben Jahren prägten viele kommunale und private Projekte die Entwicklung unserer ländlichen Region. Die EU, der Bund und das Land Brandenburg stellten dafür mehr als 46 Millionen Euro zur Verfügung. Diese erfolgreiche Entwicklung hat mit dazu beigetragen, den Menschen eine bessere Infrastruktur vorzuhalten und dabei auch ein neues regionales Bewusstsein zu entwickeln – nämlich selbst Einfluss auf die Veränderungen ihres Lebensumfeldes nehmen zu können.

Schwerpunkte der regionalen Entwicklungsstrategie sind sowohl die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Städten und Gemeinden als auch eine höhere Qualität in der regionalen Wertschöpfung sowie Maßnahmen zum Erhalt und der Pflege der

Natur- und Kulturlandschaft. Mehr als 400 Projektideen wurden bisher angemeldet, von denen 88 in einem Aktionsplan für die ersten zwei Förderjahre aufgenommen wurden. Diese Projekte sind bis zum Jahresende weiterzuentwickeln. Mit Bestätigung der neuen Förderrichtlinie können dann voraussichtlich ab 2015 Anträge geprüft und bewertet werden. Im Gegensatz zu den bisherigen Förderperioden entscheiden nun die lokalen Aktionsgruppen wie die LAG Spreewaldverein bzw. die Regionalbeiräte der Regionen zukünftig selbst über die Förderwürdigkeit von beantragten Projekten und damit über die Verteilung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

Neue Qualitätskriterien für Förderung

Einen besonderen Stellenwert bei der Prüfung und Bewertung der neuen Förderanträge wird die Nachhaltigkeit der Projekte in Verbindung mit weiteren lokalen Synergien einnehmen. Zwölf Qualitätskriterien bilden dabei künftig die Grundlage für die Bewertung und die Auswahl von Projekten. Sowohl die Verordnungen der EU als auch eine zielgerichtete Förderstrategie bilden die Grundlage für das im Kapitel 6 der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 (RES/Seite 51-54) dargestellte Verfahren der Projektauswahl und Prioritätensetzung. Informationen über den Inhalt der Regionalen Entwicklungsstrategie erhält man auf der Internetseite des Vereins www.spreewaldverein.de. Lutz Habermann

Nostalgische Einkaufsstraße und Holzpantoffelwerkstatt

Eine nostalgische Einkaufsstraße mit verschiedenen Läden lockt seit November 2014 in den „Neuen Lokschuppen“ an der Erlebnisgaststätte „Spreewaldbahnhof“ in Burg (Spreewald). Der an historischem Standort neu gebaute Lokschuppen gehört zu den innovativen Projekten der letzten Förderperiode. Hier entstanden ein „Reklamecafé“ und die Spreewald-Kaffeerösterei im Erdgeschoss. Mit der Herstellung von „Motzeks Spreewaldkaffee“ wurde ein neues regionales Produkt kreiert. Hauptattraktion ist die im Stil der „Goldenen Zwanziger Jahre“ errichtete Einkaufsmeile mit Spielzeuggladen, Drogerie, Schokoladengeschäft etc. Dieser museale Bereich stellt den Handel in der Vergangenheit dar und kann u.a. auch für Projekte von Schulklassen genutzt werden.



Schauhandwerkspension in Burg

Ein weiteres Beispiel ist die Schauhandwerkspension „Holzpantoffelmacher“ in Burg (Spreewald). Seit 1909 betreibt die Familie Karolczak hier das Holzpantoffelmacherhandwerk. Das spreewaldtypisch neu erbaute Blockbohlen-Galeriegebäude vereint nun unter einem Dach eine Pension mit neun Doppelzimmern mit separaten Eingängen und die rustikale Schauwerkstatt des Holzpantoffelmachers. Als Ganzjahresangebot können sich hier Tagesgäste, Busreisegruppen und Pensionsgäste bei einem Glas Wein mit dem traditionsreichen Handwerk des Holzpantoffelmachers vertraut machen.

Das Projekt sichert die Fortführung des Handwerks in 4. Generation und schafft 2,5 neue Arbeitsplätze. Die Pension wird aufgrund ihres besonderen Charmes gern auch für Hochzeitsfeiern genutzt.



Natur
wacht
Brandenburg

Zu Besuch bei Rangern in Amerika

Mit welchen Problemen schlagen sich Ranger in Amerika rum? Wie sehen ihre Aufgaben aus und die Strukturen? Sieben Ranger aus Deutschland und Österreich besuchten für 13 Tage auf eigene Kosten den Adirondack Park im US-Bundesstaat New York. Mit seinen rund 24.000 km² ist das Schutzgebiet nur wenig kleiner als Brandenburg. Mehr als 3.000 Seen, dichte Wälder und über 3.000 km Wanderwege durchziehen den Park. Eine fantastische Landschaft mit urigen Wäldern, die wir mit den dortigen Rangern, Förstern, Ökologen und Biologen durchstreiften.



© Hannes Hauser

Blick auf den Blue Mountain Lake

Wir erfuhren z. B., wie sich die Veränderungen des Klimas und der Umwelt auf die Artenvielfalt in Amerika auswirken. So stirbt in der Adirondack-Region z. B. langsam die Amerikanische Buche ab. Ein aus Europa eingeschlepptes Insekt beschädigt die Rinde der Bäume, die dann von Pilzen befallen wird. Oder die Fledermäuse. Sie sind dort zu fast 90 Prozent ausgestorben. Nach den Ursachen wird noch geforscht. Aufschlussreich war auch das Management zum Schutz der Umwelt in einer ehemaligen Eisenerzmine. Maschinenöl gelangte ins Erdreich, das jetzt mit großem Aufwand gesäubert wird. Damit der ölhaltige Sand nicht auch den nahen Fluss verschmutzt, wird z. B. eine Spundwand errichtet. Reizvoll fand ich das Freilichtmuseum mit historischen Bauten aus der Zeit, als vor über 100 Jahren die Menschen in die Berge kamen und sich hier ansiedelten. Wir haben uns auch New York und Lake Placid angesehen. Am meisten beeindruckt hat mich die Gastfreundschaft der Amerikaner.

Hans-Joachim Jurk

Die kleinen Schätze auf den Wiesen

Im Porträt: Sibylle Lohmann, Rangerin der Naturwacht



© P. Becker/www.bilderbecker.de

Kraniche und Gänse im Spreewald

Sibylle Lohmann ärgert sich. Am frühen Morgen schon war sie unterwegs, Kraniche zählen. Eigentlich mag sie diesen Job. Trotz Dunkelheit, Kälte, Nebel. Über 2.700 Kraniche rasten in diesem Herbst auf den Äckern und Wiesen im Unterspreewald. So viel waren es noch nie. Und dann das: Hat da nicht einfach einer eine Ladung Dreck an den Waldrand geschüttet! „Andere müssen den jetzt wegräumen. Und wir alle bezahlen das. Vielleicht finden sich ja Hinweise auf den Übeltäter“, hofft die 49-Jährige. Vor genau 20 Jahren hat die gelernte Gärtnerin für Zierpflanzen bei der Naturwacht angefangen. Damals orientierte sie sich nach dem zweiten Kind neu. Und die Naturwacht suchte Leute. Das passte. Sie setzte sich noch mal auf die Schulbank, machte ihren staatlich geprüften Natur- und Landschaftspfleger. Vor vier Jahren ließ sie sich für FFH-Kartierungen schulen. „Alles, was in den Schutzgebieten kreucht und fleucht, müssen wir nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie erfassen“, erzählt die gebürtige Kossenblatterin. „Am 27. Oktober zum Beispiel war internationaler

Gänsezähltag. Da war ich am Köthener See. Im Spreewald ziehen auch nordische Gänse durch.“ Jeden Monat ist Sibylle Lohmann im Unterspreewald unterwegs und misst den Grundwasserpegel. Und jedes Jahr einmal kontrolliert sie auf 16 Wiesen und Weiden, welche Pflanzen dort wachsen, wie sich die Fläche verändert hat. „Wieseneffizienzkontrolle“ heißt das im Fachdeutsch. „Das ist wichtig für die Bewirtschaftung der Flächen durch unsere Landwirte.“ Jetzt im Herbst und Winter bleibt mehr Zeit, die Datenmenüen in den Computer einzugeben. Das mag Sibylle Lohmann nicht so. Sie ist viel lieber draußen in der Natur. Auch Führungen macht sie gern. Die Besucher wollen eine Menge über den Spreewald wissen. „Ich zeige ihnen dann auch die kleinen Schätze am Weg, auf der Wiese wie die Brennholde. Sie wächst in periodisch überfluteten Auen. Die gibt es außer an so großen Stromtälern wie Elbe und Oder aber kaum noch in Deutschland. Deshalb sind wir stolz, noch kleinere Flächen entlang der Spree zu haben, die zum sogenannten wechselfeuchten Auengrünland gehören.“

Vor dem Holzhäuschen der Naturwacht in Schlepzig liegt eine unscheinbare Pflanze. Vanessa war wieder da. Das Mädchen gehörte zu ihren Junior-Rangern. Sie will Landwirtin werden und fragt die Pflanzenkennnerin manchmal um Rat. „Junior-Ranger, das ist wirklich eine gute Sache. Und die Camps über vier Tage sind zwar total anstrengend, aber toll.“ Sie will eine neue Junior-Ranger-Gruppe in Schlepzig aufbauen. Sibylle Lohmann nimmt die Pflanze, holt ihr schlaues Buch und lächelt...



Auch das gehört zum Job des Rangern: Sibylle Lohmann kontrolliert die Schilder im Biosphärenreservat.

Neues Leben im Kranichgraben

Ein Grabensystem im Spreewald wurde wieder Fließgewässer

Maschinenlärm durchbrach die Stille. Stimmen schwirrten durch die Luft. Ab Herbst 2013 wurde am Kranichgrabensystem im Dreieck Kockrowsberg gearbeitet. Auf rund 7 Kilometern wurden die Gräben entkrautet, Totholz herausgeholt, Sträucher entfernt. Über das Revitalisierungsprojekt sprachen wir mit Uwe Neumann, stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes Spreewald des Naturschutzbundes (NABU) im Landesverband Brandenburg.



Der Graben zugewachsen und verlandet...



... und als Fließgewässer nach den Arbeiten

Warum wurden die Arbeiten notwendig?

Uwe Neumann: Bis zum Jahr 2000 wurden die Gräben gepflegt, ABM-Kräfte und Zivis halfen dabei. Dann kümmerte sich leider niemand mehr, denn der Kranichgraben ist kein unterhaltungspflichtiges Gewässer. So verlandeten Fließgewässer im Laufe der Zeit. Damit ging auch ein Lebens- und Rückzugsgebiet vieler Fische verloren. Die Fischereigenossenschaft Spreewald hat das Projekt schließlich angeschoben. Gemeinsam mit der Genossenschaft holten wir das Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald mit ins Boot und konnten so rund 50.000 Euro einsetzen. Auch das defekte Einlaufbauwerk nördlich des Barzlinwehres wurde repariert. Und wir überprüften alle Überfahrten aus Stahlrohren und Erdreich, ob sie überhaupt noch benötigt wurden. Fünf Objekte wurden abgebaut, alle anderen gereinigt.

Mit welchem Effekt?

Uwe Neumann: Nun fließt das Wasser wieder ungehindert und der Wasserstand kann reguliert werden. Die Gräben versorgen die Mooregebiete ausreichend mit Wasser, und die Wiesen, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, können überschwemmt werden. Denn dort, wo das Wasser lange bleibt, laichen die Fische: Hechte, Schleie – zwei Leitarten des Spreewaldes –

und Gründlinge zum Beispiel. Aber auch Schlammpeitzger, eine zu schützende FFH-Art (Fauna-Flora-Habitat). Diese wiederum locken Kraniche, Silberreiher und Schwarzstörche an. Nun sind die Gebiete für diese und andere Vögel ein kleiner Garten Eden.

Gibt es schon erste Resultate?

Uwe Neumann: Und ob! Kaum waren die Bagger weg, konnte man erste Jungfische in den Gräben stehen sehen, und sofort war auch der Eisvogel da. An den Gräben wurden jetzt auch Pegel angebracht, um die Wasserstände zu kontrollieren.

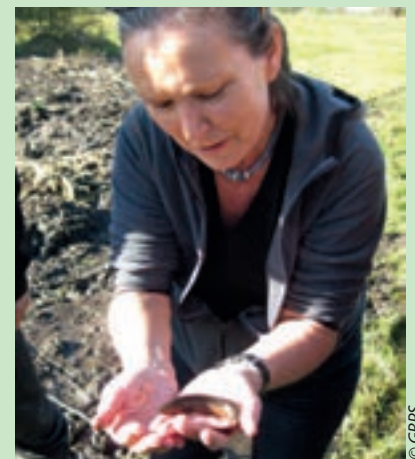
Wie sichern Sie aber, dass das Grabensystem auch in der Zukunft gepflegt wird?

Uwe Neumann: Es gibt eine Vereinbarung, in der sich die Fischereigenossenschaft Spreewald jetzt um die Pflege kümmert. Die Fischer und Angler haben ja ein besonderes Interesse an einem intakten Spreewald. Denn das Grabensystem mit seinen Wiesen ist die Kinderstube für viele Fischarten, die in der Spree leben. Es wird auch noch weitere Projekte geben. Wir prüfen z. B. die Möglichkeit einer Verbindung von Albrecht- und Martinkanal durch die Nutzung vorhandener Stichgräben. Der Albrechtkanal hat derzeit nur einen Zulauf, er wird nicht durchströmt. Das soll sich ändern.



Seltene Fische

Vor Jahrhunderten war der Spreewald durch die Vielfalt der Gewässertypen von Fischreichtum geprägt. Doch mit fortschreitender Besiedlung veränderte sich das Gewässernetz. Besonders gravierend waren die Eingriffe Anfang des 20. Jh. Die Begradigung von Flüssen und Fließten, der Ausbau von Gewässern und die Einrichtung der Staustufen verursachten einen deutlichen Artenrückgang. Zu den sehr seltenen Gästen in den Fließten zählen heute strömungsliebende Arten wie Hasel oder Quappe. Wehre und andere Staueinrichtungen verringerten die natürliche Fließgeschwindigkeit deutlich, zudem sanken die Abflussmengen. Aber auch Stillgewässerarten wie der Bitterling, das Moderlieschen und der Schlammpeitzger zogen sich immer weiter aus dem Gebiet zurück. Dank der Verbesserung der Wasserqualität und der Bemühungen, Fischwanderwege zu öffnen, entwickelten sich die Bedingungen im Spreewald in den letzten beiden Jahrzehnten



Schlammpeitzgerfund im Kaatschkanal

positiv. Die Fischbestände erholen sich wieder. Durch das Naturschutzgroßprojekt „Gewässerrandstreifen Spreewald“ zur Erhaltung und Entwicklung typischer Lebensräume wurden in den letzten zehn Jahren 50 Wanderhindernisse beseitigt. Fischaufstiegsanlagen ermöglichen jetzt die Querung von Stauanlagen. Kleine Brücken ersetzen Stauanlagen. Kleine Brücken ersetzen Rohrdurchlässe, die zuvor unüberwindbare Hindernisse bildeten. Quappe, Bitterling & Co. kehren wieder zurück. *Anne Röver*

Fotorätsel: Erkennen Sie den Schatten?

Bei unserem ersten Schatten-Fotorätsel im ADEBAR erreichten nur richtige Antworten die Verwaltung des Biosphärenreservats! Natürlich – es war der Schatten der Florentine, der einst ältesten Eiche im Spreewald. Seit mindestens 750 Jahren steht der Baum im Bytna-Gebiet bei Straupitz. Leider starb die Eiche 1959 ab, dennoch präsentiert sie als Naturdenkmal eindrucksvoll die Reste eines damaligen Hudewaldes. Ein Spaziergang durch die Bytna, zu der weitere alte Eichen gehören, lohnt sich in jeder Jahreszeit.

Als Sieger unseres Fotorätsels ermittelten wir Familie Bonhage aus Straupitz – herzlichen Glückwunsch.

Neues Rätsel – neues Glück

Ein neues Motiv wirft hier wieder seinen Schatten: Wo steht dieses Bauwerk?



Wer das Objekt erkennt und mitmachen möchte, sendet einfach eine Postkarte an das

Biosphärenreservat Spreewald

Schulstraße 9

03222 Lübbenau

Kennwort: Schattenrätsel

Einsendeschluss: 12. Dezember 2014

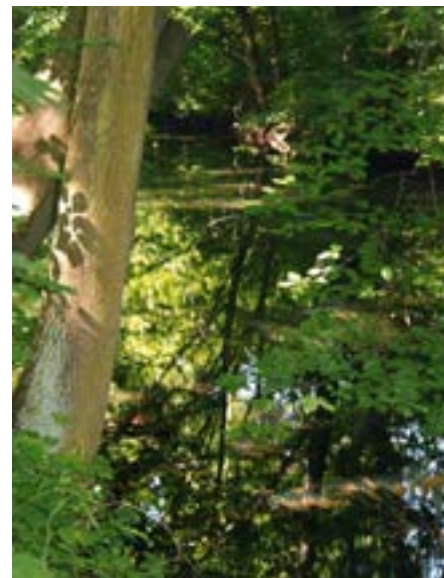
Aus den richtigen Einsendungen ermitteln wir unter Ausschluss der Öffentlichkeit wieder eine Sieger-Karte. Als Preis für die Gewinnerin bzw. den Gewinner stiftete der Spreewaldfotograf Peter Becker seinen Kalender „Spreewald-Impressionen 2015“.

„Wo sich der Wald im Wasser spiegelt“

Sieger im Fotowettbewerb 2014 wurden gekürt

Bei unserem Fotowettbewerb unter dem Motto „Wo sich der Wald im Wasser spiegelt...“ konnten die Spreewälder alle Ränge für sich entscheiden. Die Jury hatte es sehr schwer, denn es mussten 170 Fotos gesichtet und bewertet werden. Die Preise stellte unser diesjähriger Partner, der Tourismusverband Spreewald, bereit. Das Gewinnerfoto „schoß“ Brunhild Buttgereit aus Lübbenau. Sie erhält vier Eintrittskarten für das Tropical Island. Den 2. Preis, vier Karten für Madame Tussauds in Berlin, gewinnt Gisela Gäbler aus Vetschau. Der 3. Preis, eine Familienkarte für den Filmpark Babelsberg, geht nach Lübben zu Hagen Röder. Über den Sonderpreis für GrundschülerInnen kann sich der 7-jährige Max Schmittchen aus Lübbenau freuen. Er erhält vier Karten für das Sea Life in Berlin. Den Sonderpreis stiftete der Schirmherr des Fotowettbewerbs, Landrat Harald Altekrüger, Vorsitzender des Tourismusverbandes Spreewald. Wir gratulieren den Preisträgern und bedanken uns bei allen Fotofans, die sich mit ihren schönsten Spiegelspreewald-Fotos beteiligt haben. Im Frühjahr wird das

Motto des Fotowettbewerbs 2015 ausgerufen. Möchten Sie mitmachen, achten Sie einfach auf die Infos in der Regionalpresse und auf unsere Werbekarten. *Annett Schäfer*



Max Schmittchen aus Lübbenau, 7 J., „Bäumchen“



2. Platz: Gisela Gäbler aus Vetschau, „Spreewinter“



3. Platz: Hagen Röder aus Lübben, „Morgensonne“



Das Siegerbild mit dem Titel „Morgensonne“ stammt von Brunhild Buttgereit aus Lübbenau.

Das Biosphärenreservat im Internet – zwei tolle neue Angebote!

Gesunde Spreewälder Produkte und die schönsten Paddel-Touren im Web

Das weltweite Netz wird immer mehr zur wichtigsten Informationsquelle. Diesem Trend müssen wir folgen, wenn wir für Besucher und auch für Bewohner des Spreewaldes attraktiv bleiben wollen. In den letzten Monaten entstanden zwei neue, attraktive Internetauftritte, die den heutigen Anforderungen entsprechen und Wissenswertes über den Spreewald bereithalten. Ein Klick lohnt sich also für jeden – ob Gast, Einheimischer oder sogar Spreewald-Kenner! Die Erstellung und Programmierung beider Webseiten wurde durch die EU aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert und vom Land Brandenburg ko-finanziert.

Regionale Produkte vorgestellt

Der Spreewaldverein hat die Internetseite <http://gutes-spreewald.de> geschaltet. Hier findet man Infos zur Spreewaldregion und zum Biosphärenreservat. Natur, Menschen und Traditionen werden vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf den regionalen Produkten. Gurke, Meerrettich und Spreewälder Leinöl werden buchstäblich „schmackhaft gemacht“: Wo und wie wachsen die Früchte? Wie werden sie feldfrisch verarbeitet? Zudem finden die User jede Menge traditioneller Rezepte. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Transparenz gegenüber dem Verbraucher, der ja überwiegend in Berlin beheimatet ist.



Startseite von <http://gutes-spreewald.de>

Besonders gelungen ist die Seite zur Spreewälder Milch: Vier Milchkühe in Spreewälder Bio-Betrieben – Hanka vom Schwiellochsee, Lenka aus Münchehofe, Milena aus Neu Lübbenau und Majka aus Saßleben – stehen für den Bio-Landbau im Spreewald. Die Gläserne Molkerei in Münchehofe verarbeitet die Rohmilch schonend zu Milchprodukten und Käse, ehe sie über kurze Wege zum Verbraucher im Berliner Bio-Lebensmittel-

handel gelangt. Qualität, Transparenz, Natur- und Klimaschutz – damit leisten die Landwirte ihren Beitrag für die Pflege und Erhaltung des Biosphärenreservats.

Interaktives Kanu-Portal

Im Zuge des Masterplans Kanutourismus Spree-Spreewald entstand die interaktive Internetseite „Kanufahren im Spreewald“: www.spreewald.de/urlaub-im-spreewald/kanutouren-im-spreewald. Hier findet der Nutzer gebündelt alle Informationen zum Paddeln im Biosphärenreservat und in den Randgebieten. Bequem kann z. B. nach Naturerlebnis-Touren, Familien-Touren, Einweg-Touren, sportlichen Touren oder Mehrtages-Touren gesucht werden. Weitere Service-Funktionen sind die Suche nach Orten, Revieren, Dauer oder Länge der Tour. Eine interaktive Karte ermöglicht eine individuelle Tourenplanung unter Berücksichtigung von Sehenswürdigkeiten, Camping- und Biwakplätzen, Einstiegsstellen oder für Kanuten erreichbare Gaststätten.

Alle Touren sind so gestaltet, dass die Spreewald-Natur so wenig wie möglich gestört wird. Das setzt natürlich auch ein entsprechendes Verhalten der Kanuten voraus. Die im Biosphärenreservat gültigen Befahrensregeln können sie ebenfalls auf der Seite abrufen.

Eugen Nowak



Startseite von www.spreewald.de/urlaub-im-spreewald/kanutouren-im-spreewald

„Spreemberger Spreenixe“ beim Umweltpraktikum

Als „Spreenixe“ bin ich für zwei Jahre im Auftrag der Stadt Spremberg auf Festen und Messen unterwegs, um Touristen in die Region zu locken. So kann ich meine Verbundenheit zur Stadt Spremberg nutzbringend einsetzen. Auch in meinen Ferien – ich studiere Geoökologie – wollte ich meine Zeit sinnvoll nutzen und entschloss mich zu einem dreiwöchigen Praktikum im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald. Denn ich hatte gehört, dass Praktikanten dort in der Verwaltung verantwortungsvolle Aufgaben erhalten.



© Carsten Handrick

Schon am ersten Tag erfuhr ich bei einem Mitarbeitermeeting, wie komplex die Aufgaben hier sind. An vielen Terminen begleitete ich die Mitarbeiter auf ihren Touren und eignete mir Wissen über Flora und Fauna des Spreewaldes und über die Problematik der Verockerung der Spree an. Die Führungen zu Fuß und mit dem Fahrrad waren sehr interessant. Ich durfte auch eine Gruppe aus Nordrhein-Westfalen begleiten und erfuhr in der Gurkenfabrik „Rabe“, wie die typische Spreewaldgurke in die Gläser kommt. An einigen Tagen konnte ich die Ausstellung im „Haus für Mensch und Natur“ in Lübbenau betreuen und half den Besuchern, wenn sie sich fragend umschaute. Um die Ausstellung noch bekannter zu machen, hielt ich es für sinnvoll, in der Lübbenauer Altstadt entsprechende Falblätter zu verteilen. Als „Spreenixe“ habe ich bereits gute Erfahrungen darin, Interesse bei Gästen zu wecken. Prompt stieg auch die tägliche Besucherzahl der Ausstellung des Biosphärenreservats in der Schulstraße an. Die Zeit des Praktikums erwies sich für mich als sehr lehrreich und ich kann es umweltinteressierten Schülern und Studenten nur empfehlen.

Janine Kantor

Tipps für Führungen & Events 2015

Schon jetzt Exkursionstermine für Schulklassen sichern

Im Jahr 2015 besteht das UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald 25 Jahre. Deshalb wird zurzeit im „Haus für Mensch und Natur“ in Lübbenau gebaut. Eine neue spannende Ausstellung entsteht und wird Ende Mai eröffnet. Dann können alle das „Haus für Mensch und Natur“ wieder besuchen und in eine ganz neue Spreewald-Erlebniswelt eintauchen.

Naturwacht-Termine 2015

Für das ereignisreiche Jahr 2015 bittet der Leiter der Naturwacht Spreewald, Ralf Hegewald, vor allem die Schulen in Ober- und Unterspreewald um rechtzeitige Terminvereinbarungen bis zum 10. März 2015 für das 2. Schulhalbjahr.

Tel. (035 42) 89 21 23

spreewald@naturwacht.de

Schlossberghof Burg und Alte Mühle Schlepzig

Diese Ausstellungen sind von April bis Okt. 10 bis 17 Uhr (außer Mo) geöffnet. Den Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg kann man ab Mai besuchen, Führungen ab 8 Personen bitte 14 Tage zuvor vereinbaren.

Tel. (03 56 03) 691 18

susanne.leber@lugv.brandenburg.de

Neu ab 2015: Die Natur-Erlebnis-Uhr Burg öffnet nur noch am 2. Dienstag im Monat 9–15 Uhr (Mai–Sept.) ohne Anmeldung für Besucher. Gruppen ab 10 Pers. können jederzeit Führungen buchen. Tel. (03 56 03) 75 01 46, burg@naturwacht.de

Spreewaldkoch Peter Franke lädt Kids in die Burger Kräuter-Manufaktur ein zur „Geschmackswerkstatt für Grundschüler“.

www.spreewald-kraeuter-manufaktur.de

Unterwegs mit Kindern

Wer den Spreewald mit Kindern auf eigene Faust entdecken möchte, dem empfehlen wir neben unseren Veranstaltungen (Termine siehe www.br-sw.brandenburg.de) folgende Materialien:

Junior-Ranger-Entdeckerheft (2,50 Euro)

Spreewaldnatur entdecken und enträtseln, den Entdeckercode knacken und sich die persönliche Urkunde und den Aufbügler mit der Eule abholen. Tel. (035 42) 89 21 31 annett.schaefer@lugv.brandenburg.de



Spürnasen im Einsatz

Naturerlebnisspiele für Familien und Kindergruppen – mit der Feldmaus, Steppi dem Weißstorch, Amanda der Waldameise oder Florian dem Teichfrosch Abenteuer im Spreewald erleben, auch als Materialkoffer ausleihbar. Tel. (03 54 72) 276 karola.scheinpflug@lugv.brandenburg.de

Projektstage mit dem Wasserarbeitsheft

Wasserarbeitshefte (1,50/2,00 Euro) für Grundschüler und die Lehrerhandreichung zur zeitsparenden Vorbereitung. Für die Abschlussveranstaltung bis zum 10. März 2015 kann ein Termin zum Keschern vereinbart werden. Tel. (035 42) 89 21 31 annett.schaefer@lugv.brandenburg.de

„Warum Fischotter schmatzen“

Das Naturbuch mit Arbeitsheft (8 Euro): Wie eine Fischotterfamilie die Jahreszeiten im Spreewald erlebt. Tel. (03 54 72) 276 karola.scheinpflug@lugv.brandenburg.de

„Lust auf NaTour“

Die neue Broschüre mit interessanten Touren gibt es ab Anfang März 2015.

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Kontakt: Biosphärenreservat Spreewald im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Schulstraße 9, 03222 Lübbenau
Tel. 03542 8921-0, Fax -40
br-spreewald@lugv.brandenburg.de
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Redaktion, Layout sowie Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: terra press GmbH, Berlin
Druck: www.geobasis-bb.de



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Spreewald Biosphärenreservat im Programm Der Mensch und die Biosphäre seit 1991